

Arbeitshinweise für den Obstgarten



Vom Apfelmehltau infizierte Triebspitzen sind daran zu erkennen, dass die Rinde sich grau verfärbt hat und die Endknospe nicht geschlossen ist. In einem strengen Winter frieren diese Knospen zurück, und damit geht auch der Mehltau Pilz zu Grunde, so dass es zu einer geringeren Erstinfektion im nachfolgenden Frühjahr kommt.

Bei offenem Wetter und nicht schmierendem Boden können noch Obstbäume gepflanzt werden. Ist jedoch kurzfristig mit starkem Frost zu rechnen, sollte die Pflanzung auf das Frühjahr verschoben werden. Nach dem Pflanzen ist eine Bedeckung der Baumscheiben mit Rindenmulch oder kurz geschnittenem Stroh oder



In entlaubtem Zustand kann man an den Sträuchern der Schwarzen Johannisbeeren Rundknospen sehr gut erkennen. Diese unnatürlich dick angeschwollenen Knospen beherbergen unzählige winzige Milben, die das Knospeninnere zerstört haben. Um eine Ausbreitung zu verhindern, sind befallene Knospen abzupflücken und mit dem Hausmüll zu entsorgen.

strohigem Stallmist empfehlenswert. Die Deckschicht begünstigt die Wurzelbildung und vermindert die Gefahr von Frostschäden an den Wurzeln. Bei Spätpflanzungen wird der Pflanzschnitt auf das Winterende verschoben.

Edelreiser vom Steinobst werden am besten im November/Dezember geschnitten, weil sich die Bäume zu dieser Zeit in absoluter Vegetationsruhe befinden. Nur bei strengem Frost können die Reiser bis Mitte Februar geschnitten werden. Reiser von Sauerkirschen sollten keine Blütenknospen aufweisen. Edelreiser dürfen zu keiner Zeit – auch nicht kurzfristig – in Räumen oder Kühlschränken zusammen mit Obst, Gemüse, Kartoffeln, Blumenzwiebeln und -knollen lagern. Auch nicht, wenn diese Pflanzenteile vorher dort aufbewahrt wurden.

Der Baumschnitt wird im Dezember bei frostfreiem Wetter fortgesetzt. Weil Jungbäume und Bäume der Cox Orange-Gruppe empfindlich sind, erfolgt ihr Schnitt erst, wenn die Frostperiode vorbei ist. Weil Beeresträucher früh antreiben, ist ihr Schnitt Anfang Dezember und der der Sauerkirschen nach Möglichkeit im Dezember zu beenden. Bei Obstbäumen und Beeresträuchern sind die mehltaukranken Triebspitzen zu entfernen. Die Mehltaugefahr ist im nächsten Frühjahr umso geringer, je mehr kranke Triebenden jetzt herausgeschnitten werden. Erkrankte Spitzen erkennt man daran, dass die Knospen an ihnen schwächer entwickelt sind, die Rinde eine graue Färbung aufweist und die infizierten Knospen nicht geschlossen, sondern locker, also leicht geöffnet, und die Triebenden leicht gekrümmt sind.

Das Abwerfen von Baumkronen zur Umveredlung kann jetzt erfolgen, man vermeide aber bei starken Kronen zu starke Eingriffe. Wichtig für das Anwachsen der Reiser ist, dass genügend Zugäste stehen bleiben. Alle Schnitt- und Sägewunden werden zweckmäßig gleich nach dem Schnitt mit einem Wundverschlussmittel gut verstrichen. Sägewunden werden vorher mit einem scharfen Messer geglättet. Stehen bleibende Holzteilchen, wie sie für Sägewunden typisch sind, verhindern oder erschweren zumindest die Kallusbildung und damit die Wundheilung. Bei Bäumen, die eine glatte Rinde haben, wird auf die Stämme Bio Baumanstrich aufgetragen. Gebrauchsanweisung beachten! Die weiße Farbe



Eine wichtige Pflegemaßnahme im Herbst und Winter ist das Auslichten der Baumkronen. Bei größeren Kronen muss diese Arbeit von einer Leiter aus durchgeführt werden. Nur dann hat man den richtigen Überblick, welche Triebe zu entfernen sind, und kann die erforderlichen Schnitte gut und sicher durchführen.

Fotos: Günther Huber

schützt die Stämme weitgehend vor Frostschäden. Wichtig ist, dass der Anstrich direkt am Boden beginnt und bis in den Kronenansatz reicht. Unmittelbar über der Erde ist es am kältesten, so dass hier, besonders bei Kahlfrost, die ersten und stärksten Frostschäden entstehen.

Rechtzeitig ist an die Verhütung von Wildschäden zu denken. Der beste Wildschutz sind heile Maschendrahtzäune. Einzelne, frei stehende Bäume lassen sich durch Draht- und Ginsterhosen schützen.

An Schwarzen Johannisbeeren ist auf einen Befall der Knospen mit der Johannisbeergallmilbe zu achten. Besiedelte Knospen sind unnatürlich angeschwollen und treiben nicht mehr oder nur spärlich aus. Bei geringem Befall sind die Rund-

knospen abzupflücken und zu vernichten. Nicht auf den Boden oder den Komposthaufen werfen! Bei starkem Befall erfolgt ein radikaler Rückschnitt.

Die Erdbeerbeete erhalten über Winter zwischen den Pflanzenreihen eine Bodenbedeckung aus Kurzstroh oder strohigem Stallmist. Beim Auftragen der Schutzschicht ist darauf zu achten, dass das Herz der Erdbeerpflanzen nicht zugedeckt wird. In den Lagerräumen ist auf ständige Frischluftzufuhr zu achten, denn Frischluft hilft mit, Schalenbräune und andere Fruchtschäden zu vermeiden. Gut schließende Mäusegitter vor allen Belüftungsöffnungen verhindern das Eindringen von Mäusen und Ratten in die Vorratsräume.

Günther Huber